

George Morin

Selma

(1863)

Dritter Gesang aus der Poetischen Erzählung aus dem Orient
»Stern und Rose«

Daß Du am Abend zu mir kommst,
Wird sehr zu Deinem Frommen sein.
Wenn Du am Morgen lieber kommst,
Es soll Dir unbenommen sein —
Komm' Du zu irgend einer Zeit,
Wirst allezeit willkommen sein!

(Aus den Liedern des *Mirza Schaffy* von
Bodenstedt.)

Im prunkenden Gemache,
Auf seidenem Divan,
Sitzt selbe Nacht Fatime
Das schöne Kind des Chan.

5 Von Spiegeln, Gold und Perlen,
Floß hundertfaches Licht
Wie Zauber auf ihr liebes
Holdselig' Angesicht.

10 Ein sanftes Negermädchen
Salbt ihr, im leisen Kuß,
Mit köstlichen Gewürzen
Den schönen nackten Fuß.

15 Von Nacken, Hals und Busen,
So blendend, marmorweiß,
Hat sie das Kleid gestreifet;
Denn — heut ist ihr so heiß. —

20 Sie hat den Sohn der Berge
Geschauet, jenen Stern,
Der ihrer Lieb' so nah' ist,
Und ihrem Arm so fern.

Er drang ihr in das Herze
Mit seinem wärmsten Strahl,
Da ging wohl in der Seele
Der Stern ihr auf zumal. —

25 »Ach Selma, liebe Selma«
Sprach sie zur Negermaid,
»Hilf du, ich kann nicht schlafen,
Mich drückt ein süßes Leid.

30 Such auf, den Mann vom Berge,
Den Stern vom Libanon,
Sag' ihm, daß er mir mehr ist,
Als Reichthum, Glanz und Thron.

35 Sag' ihm, daß durch die Seele
Mir jetzt ein Sehnen geht,
So heiß, wie in der Wüste,
Wohl sonst der Samum weht;

40 Daß, wie die Wolk' am Himmel
Der Sturm von dannen weht,
Ich fühle, wie mein Leben
Um ihn, — um ihn vergeht.

Sag' ihm, daß ich ihn morgen
Ewart' mit meinem Weh'
Bevor der Derwisch betet,*
Von Ommaje's Moschee.

45 Er soll sein Roß besteigen,
Umgürten auch sein Schwert,
Auf daß er sei gerüstet,
Wird Kampf von ihm begehrt.

50 Vor'm Thor' werd' ich sein harren,
Bei jenem Palmenbaum,
Um dort mit ihm zu träumen
Wohl meinen besten Traum.« —

55 Die liebe schwarze Selma,
Sie macht sich auf den Weg;
Im Thal und im Gebirge
Kennt sie ja jeden Steg.

60 Und bald hat sie erstiegen
Den Berg, und nichts verfehlt;
Die schwarze Liebesbotin
Tritt lächelnd in das Zelt.

Und sieh', da liegt der Arme
Und träumet noch zur Stund' —
Den Namen von Fatimen
Haucht eben jetzt sein Mund. —

* [Vom Autor unter der Rubrik »Druckfehler« korrigiert zu:] Bevor der Muezim [!] ruft.

65 Das holde Negermädchen
Legt ihre weiche Hand
Auf's Herz ihm, und erweckt ihn
Mit süßem Wort gewandt:

70 »O Boabdil ben Akbar,
Wach' auf, laß Deine Pein!
Fatime läßt Dich grüßen,
Fatime nennt sich Dein!«

75 Da springet auf vom Lager,
Der Stern vom Libanon
»Die Todten könnt' erwecken
Ein solcher Liebeston!«

80 Ruft er, »o gute Selma
Sprich weiter, was Du weißt!
Wie kommt's, daß Deine Rose
Mir solch ein Glück verheißt?« —

»So wisse,« redet Selma,
— Ihm klingt es wie Musik —
»Was zu mir sprach die Herrin,
Zu Deinem hohen Glück.

85 Sie sagte: liebe Selma
Du treue Negermaid,
Hilf Du, ich kann nicht schlafen,
Mich drückt ein süßes Leid.

90 Such' auf, den Mann vom Berge,
Den Stern vom Libanon,
Sag' ihm, daß er mir mehr ist,
Als Reichthum, Glanz und Thron.

95 Sag' ihm, daß durch die Seele
 Mir jetzt ein Sehnen geht,
So heiß, wie in der Wüste,
 Wohl sonst der Samum weht;

 Daß, wie die Wolk' am Himmel
 Der Sturm von dannen weht,
100 Ich fühle, wie mein Leben
 Um ihn, — um ihn vergeht.

 Sag' ihm, daß ich ihn morgen
 Erwart' mit meinem Weh'
 Bevor der Muezin rufet,
 Von Ommaje's Moschee.

105 Er soll sein Roß besteigen,
 Umgürten auch sein Schwert,
 Auf daß er sei gerüstet,
 Wird Kampf von ihm begehrt.

 Vor'm Thor' werd' ich sein harren,
110 Bei jenem Palmenbaum,
 Um dort mit ihm zu träumen
 Wohl meinen besten Traum. —

 Denn wisse, Du mußt fliehen,
 Mit ihr gleich von der Stell',
115 Sonst droht mit Tod und Schrecken
 Der greise Ismael.

 Führ' sie von Palästina
 In's Pharaonen-Land;
 Dort in Aegyptens Bergen
120 Bind' euch der Liebe Band.«

Sie sprach's und er rief trunken
Ihr nach, die er sah' geh'n:
»Beim Barte des Propheten,
Sag' ihr, so soll's gescheh'n!« —

125

Und Boabdil ben Akbar
Macht sich zur That bereit,
Und eine Thräne fließt ihm
Vor Himmelsseligkeit. —

Textnachweis:

George Morin, *Stern und Rose. Poetische Erzählung aus dem Orient in fünf Gesängen*, Landshut 1863 (im Selbstverlag des Verfassers), S. 24–38.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.